

Franz A. Bankuti

Tabak in der Kurpfalz

Tabakanbau und Zigarrenindustrie

Franz A. Bankuti

Tabak in der Kurpfalz

Tabakanbau und Zigarrenindustrie

verlag regionalkultur

Titel: Tabak in der Kurpfalz.
Tabakanbau und Zigarrenindustrie
Autor: Franz A. Bankuti
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Satz: Katja Leschhorn, vr
Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner, vr
Endkorrektur: Patrick Schumacher, vr

ISBN 978-3-89735-668-9

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2011 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a.d.W. • Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de

Internet www.verlag-regionalkultur.de

Inhalt

Vorwort.....	7
Tabak im Spiegelbild der Zeitgeschichte	9
Jean Nicot als Namensgeber	12
Rauchverbot als Politikum	15
Die Vielfalt des Tabakgenusses	18
Pfeife in England	21
Das große „Zeitalter der Zigarren“	22
Keine Angst vor Nervengift	25
Rauchgewohnheiten in Kriegszeiten	26
Zigarette löst allmählich Zigarre ab	28
Die Vielfalt des Rauches und des Rauchens	31
Tabakanbau in der Kurpfalz und in Baden	35
Viel Ertrag auf kleiner Fläche	38
Das Sandblatt und die Gruppen.....	41
„Romantik“ des Tabakeinfädelns	43
Unterstützung durch Europäische Union	46
Philipp David Schwab als Tabakexperte.....	49
Zigarrenproduktion und die Situation der Arbeiterinnen	52
Suche nach billigen Arbeitskräften	55
Die Bedeutung der Frauen in der Tabakindustrie	56
Leichte Verbesserungen der Arbeitsbedingungen	59
Zögerlicher Beginn eines „Mutterschutzes“	60
Problem der Kinderarbeit	63
Situation der Unternehmen in Hockenheim & Schwetzingen	64

Verbesserung der sozialen Situation	66
Schwetzingen Unternehmen mit großem Einzugsgebiet	69
Schwere Zeiten für die Zigarrenindustrie	72
Die stufenweise Herstellung der Zigarren	73
Optische Feinarbeit zum Schluss	75
Zu guter Letzt: Die gute alte Zeit. Und die Zeit überhaupt	76
Literaturverzeichnis	79

Für die Bilder zeichnet in erster Linie Siegfried von Sagunski verantwortlich. Von ihm stammen die aktuellen Bilder, die neuen Aufnahmen aus dem Hockenheimer Tabakmuseum sowie einige alte Aufnahmen aus seinem eigenen Archiv. Die Bilder von der Reilinger Zigarrenfabrik Baehr wurden erst im Frühjahr dieses Jahres bei der Entrümpelung eines Hauses entdeckt. Dabei handelt es sich wohl um das Bildarchiv über die Fabriken der jüdischen Familie Baehr. Philipp Bickle vom Verein „Freunde der Reilinger Geschichte“ stellte die bislang unveröffentlichten Bilder für dieses Buch zur Verfügung. Siegfried von Sagunski hat die weitere Bearbeitung dieser Bilder übernommen. Ihnen gilt allen der Dank ebenso wie Hans Christ und dem Team vom Tabakmuseum Hockenheim und vielen weiteren Ideen- und Ratgebern für die Realisierung des Buches.

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
das Rauchen ist zwar das Grundthema dieses Buches, es geht aber nicht in erster Linie um die 1,3 Milliarden Raucherinnen und Raucher weltweit, es geht grundsätzlich um den Tabak und den Anbau des Tabaks sowie dessen weitere Verarbeitung.

Die Region Badens und der Kurpfalz war von Anfang eines der größten und bedeutendsten Tabakanbaugebiete Deutschlands. Tabakkulturen prägten die Felder unserer Region, Generationen von Landwirten lebten vom Tabakanbau.

Nahtlos an den Anbau des Tabaks schloss sich die Verarbeitung an, aus ersten kleinen Zigarrenfertigungsstätten entstanden große Fabriken, die vorab in den Zentren entstanden, dann aber mehr und mehr auf das Land zogen, wo es einfacher war, Arbeitskräfte, vor allem auch weibliche Arbeitskräfte, zu finden. Die Frauenarbeit in der Zigarrenindustrie prägte die Region über Jahrzehnte hinweg, machte während dieser Zeit wesentliche sozial-kulturelle Veränderungen deutlich, die sich dann nicht nur auf die Arbeit in der Zigarrenindustrie bezogen.

Dieses Buch wirft einen Blick in die Zeit, als Tabakanbau und Zigarrenindustrie in dieser Region in voller Blüte standen. Mag auf Hockenheim, wo sich ein Tabakmuseum befindet, sowie auf Schwetzingen zwar durch die namentliche Aufführung einer Reihe damals bekannter Unternehmen ein kleiner Schwerpunkt liegen, die Situation für die Familien der Tabakbauern war überall die gleiche. Nicht anders war es

bei der harten Erwerbsarbeit in den Zigarrenfabriken, hier haben die Recherchen deutlich ergeben, dass Gemeinden und Unternehmen leicht austauschbar waren, was die Arbeitssituation und die jeweiligen Probleme anbetrifft.

Ganz gleich, ob man Raucher oder Nichtraucher ist, man kommt nicht umhin, festzustellen, dass das Rauchen als solches etwas wie eine „kleine Weltmacht“ seit nunmehr fünf Jahrhunderten darstellt. Die Geschichte des Rauchens ist auch ein Teil der kulturellen Geschichte der letzten Jahrhunderte. Deshalb gehört auch der stete Wandel im Umgang mit dem Tabak, das Schnupfen, die Pfeife, die Zigarre, die Zigarette zum Gesamtverständnis für das „Phänomen Rauchen“, das trotz der Inhalation von über 4000 chemischen Substanzen mit jedem Zug an der Zigarette scheinbar für manche nichts von seiner zur Sucht gewordenen Faszination verloren hat, obwohl der Stellenwert des Rauchens sich wesentlich verändert hat.

Dieses Buch soll ein bisschen über regionale Geschichte in Sachen Tabakanbau informieren, es soll ein wenig Entwicklungsgeschichte der Fabrikarbeit am Beispiel der Zigarrenfabriken darstellen und es soll letztlich einen Einblick in die soziale Geschichte der Menschen und ihren Umgang mit dem Tabak in den vergangenen fünf Jahrhunderten geben.



Tabak im Spiegelbild der Zeitgeschichte

Bevor sich Kolumbus mit seinem Tross auf „große Tour“ machte, war die gesamte bis dahin bekannte Welt „ein großes Nichtraucherabteil“. Das ist schon über 500 Jahre her. Viel hat sich geändert, der Tabak hat die Welt „aufgemischt“, hat sie zweigeteilt in Freunde und Feinde des Tabaks.

Der Tabak und der Umgang mit dem Tabak waren aber in den letzten fünf Jahrhunderten auch ein Spiegelbild der Zeit und der soziokulturellen Geschichte.

Kautabak und Schnupftabak, Pfeifen, Zigarren und letztendlich Zigaretten: Tabak war ein Teil des Alltagslebens der Menschen geworden. In der höfischen Gesellschaft war das übrigens nicht anders als bei den „einfachen Leuten“.

Wir waren nicht dabei, als eine vornehme Dame den französischen Staatsmann Talleyrand aufgefordert haben soll, gegen den lasterhaften Tabakgenuss vorzugehen.

Sie haben recht, Madame, Rauchen und Schnupfen sind zwei Laster. Ich werde mich entschieden dagegen einsetzen, sobald Sie mir zwei Tugenden nennen, die der Staatskasse jährlich einhundertzwanzig Millionen Francs einbringen, soll er ihr geantwortet haben.

Dieser Grundgedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte. Das Rauchen war zu verschiedenen Zeiten bei teils drastischen Strafen bis zur Todesstrafe verboten, konnte aber dennoch nicht ausgerottet werden. Weil Verbote nichts nutzten, machten manche Herrscher schlechterdings aus dem Tabakgenuss eine Einnahmequelle durch hohe Besteuerung und Tabakmonopole.